

MEDIENSERVICE

Braunau junge Unternehmen mit guter Entwicklung

Problemfelder: Überregulierung,
Wettbewerbssituation und
MitarbeiterEinstellung

Braunau, 1. Dezember 2016

Ihre Gesprächspartner:

Klemens Steidl

Obmann der WKO Braunau

Franz Rothner

Vorsitzender-Stellvertreter Junge Wirtschaft Braunau

Mag. Klaus Berer

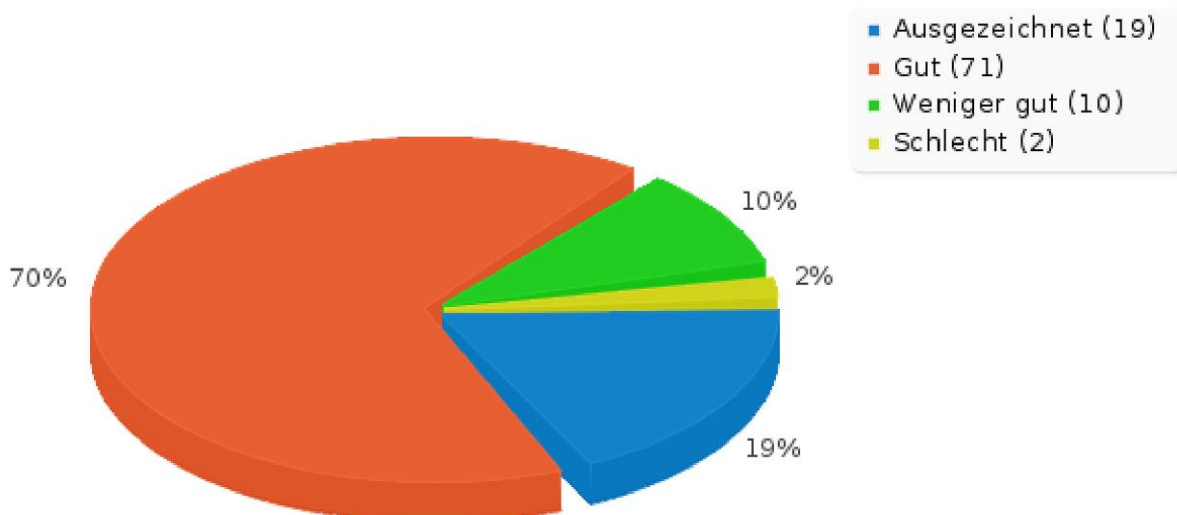
Leiter der WKO Braunau

Klemens Steidl, Obmann der WKOÖ-Bezirksstelle Braunau Die meisten Jungunternehmer würden sich wieder selbständig machen

Fast 84 Prozent würden „sicher“ bzw. „eher“ wieder den Schritt in die Selbständigkeit wagen. Hauptgründe dafür waren Selbstbestimmung (52 Prozent) und eine gute Geschäftsidee (18 Prozent). Das sind zwei Ergebnisse einer Umfrage unter 102 jungen Unternehmerinnen und Unternehmern im Bezirk Braunau, die sich in den letzten fünf Jahren selbständig gemacht haben. Nur knapp 5 Prozent würden den Schritt „nicht mehr“ und knapp 12 Prozent „eher nicht“ wagen. „Das sind sehr gute Werte“, kommentiert Klemens Steidl, Obmann der WKO Braunau.

Gute Geschäftsentwicklung

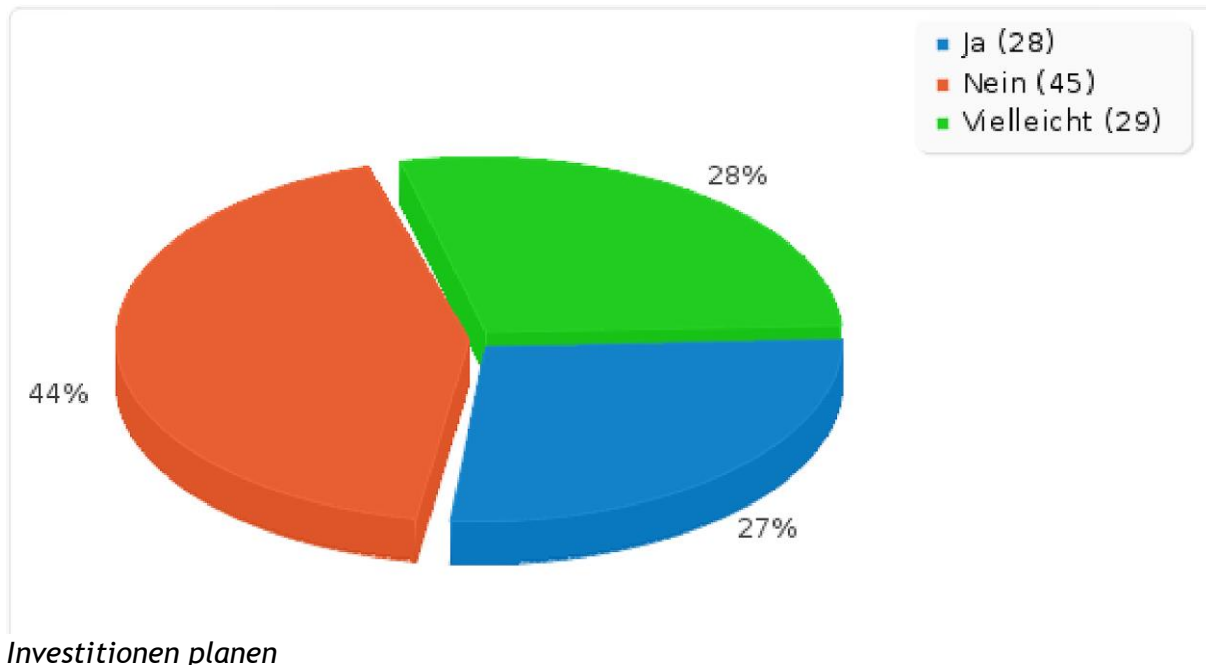
Das positive Ergebnis deckt sich in etwa mit der bisherigen Geschäftsentwicklung der jungen Unternehmen. „Beachtliche 79 Prozent beurteilten ihre Ertragsentwicklung mit gut bzw. sehr gut, knapp 21 Prozent mit nicht so gut und nur ein einziger mit schlecht“, nennt Steidl. Noch besser die Resultate bei der Frage nach der Geschäftsaussichten für die nächsten drei Jahre. Steidl: „Dass fast 89 Prozent die wirtschaftliche Zukunft ihres Unternehmens als ausgezeichnet bzw. gut einschätzen, ist ein Beweis, dass die Jungunternehmer mit ihrer Geschäftsidee richtig liegen.“



Mittelfristige Geschäftsentwicklung

Das manifestiert sich auch darin, dass die Jungunternehmen sehr beweglich sind, was ihre Produkte und Leistungen be-

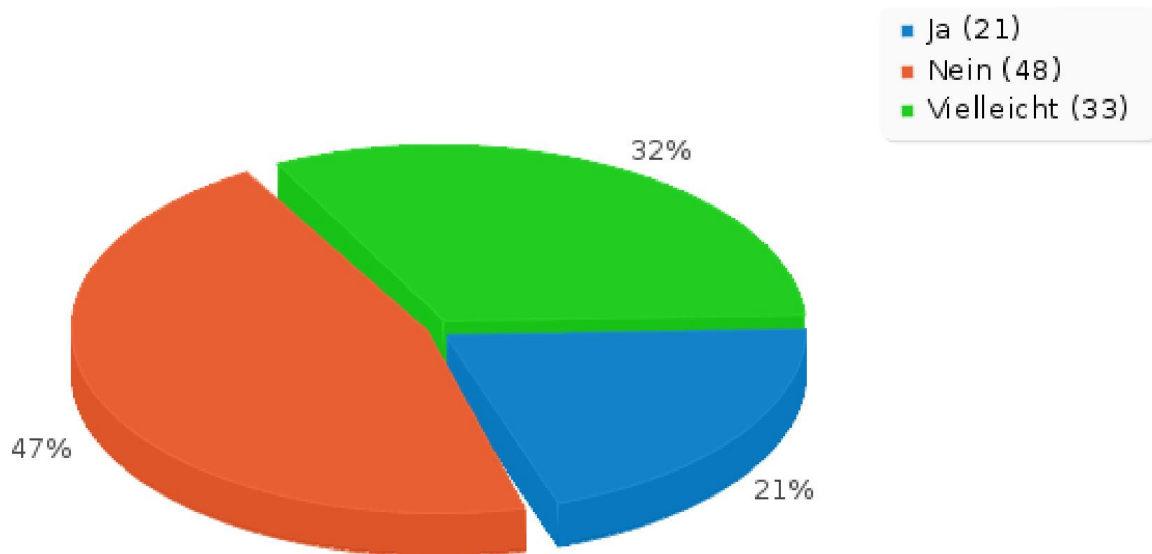
trifft. So wollen laut Umfrage drei von zehn Unternehmen in den nächsten drei Jahren ein neues oder verändertes Produkt oder Dienstleistung auf den Markt bringen. Fast ebenso viele (29 Prozent) geben an, dies vielleicht zu tun.



Investieren und neue Mitarbeiter stehen auf der Agenda

„Wachsen, weiterentwickeln, sich an den Märkten orientieren und beweglich bleiben sind für die Jungunternehmen Erfolgsfaktoren“, betont Steidl. Das zeigt sich auch darin, dass viele Jungunternehmen weiteres Wachstum ins Auge fassen. So wollen 28 Prozent in den nächsten drei Jahren sicher investieren und 29 Prozent vielleicht.

Damit einhergeht auch, dass 21 Prozent sicher und 32 Prozent vielleicht neue Mitarbeiter einstellen wollen. „Von jenen, die sicher Mitarbeiter einstellen werden, sind sogar drei dabei, die mehr als 5 Mitarbeiter neu beschäftigen wollen. Das sind offenbar Betriebe mit guten Produkten und Leistungen in schnell wachsenden Märkten“, unterstreicht Steidl.



Aufnahme neuer Mitarbeiter

Problemfelder Bürokratie und Wettbewerbssituation

„Aber es ist nicht alles eitel Wonne“, so Steidl. Jungunternehmer haben schon in der Gründungsphase Probleme. „Wie ein roter Faden zieht sich das Thema Bürokratie, Überregulierung und Vorschriften durch das Unternehmerdasein“, hebt Steidl hervor. Für 59 Prozent war dies in der Gründungsphase eine Haupthürde, auf den Plätzen mangelnde Bekanntheit (26 Prozent) und Finanzierung (23 Prozent). In der Selbständigenphase nennen dann die meisten neuen Unternehmen die Marktbearbeitung bzw. den Wettbewerbsdruck (Preisdumping) als größtes Problem (53 Prozent). Die Bürokratie rangiert dahinter mit 42 Prozent. Immerhin zwei von zehn gaben an, kein Problem zu haben.

Mitarbeitereinstellung unterstützen

Ein Faktor kam ebenfalls dazu, nämlich die schwierige Mitarbeitersuche bzw. der bürokratische Aufwand, den Mitarbeiter verursachen (15 Prozent). Vor allem Ein-Personen-Unternehmen (EPU), die ihren 1. Mitarbeiter einstellen wollen, stellt dies vor größere Probleme. Steidl verweist hier auf die Landesunterstützung „Initiative 1plus1“, bei der nicht nur die Einstellung selbst, sondern auch die Begleitumstände (Beratungen in rechtlichen, inhaltlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen) in Kooperation mit WKOÖ, AMS und OÖGKK finanziell gefördert werden.

In diesem Zusammenhang tritt Steidl für die Ausweitung der ab 2017 geltenden Lohnnebenkostenbefreiung für innovative und schnell wachsende Start-ups (100 Prozent im 1. Jahr, zwei Drittel im 2. Jahr und 1 Drittel im 3. Jahr) auf alle Jungunternehmen ein. „Es ist nicht verständlich, warum man hier eine Einschränkung vornimmt. Egal ob Handwerk, Tourismus oder IT – alle Gründer leisten einen wichtigen Beitrag zu Wachstum, Arbeitsplätzen und Wohlstand. Also sollten auch alle gleich gefördert werden“, so Steidl.

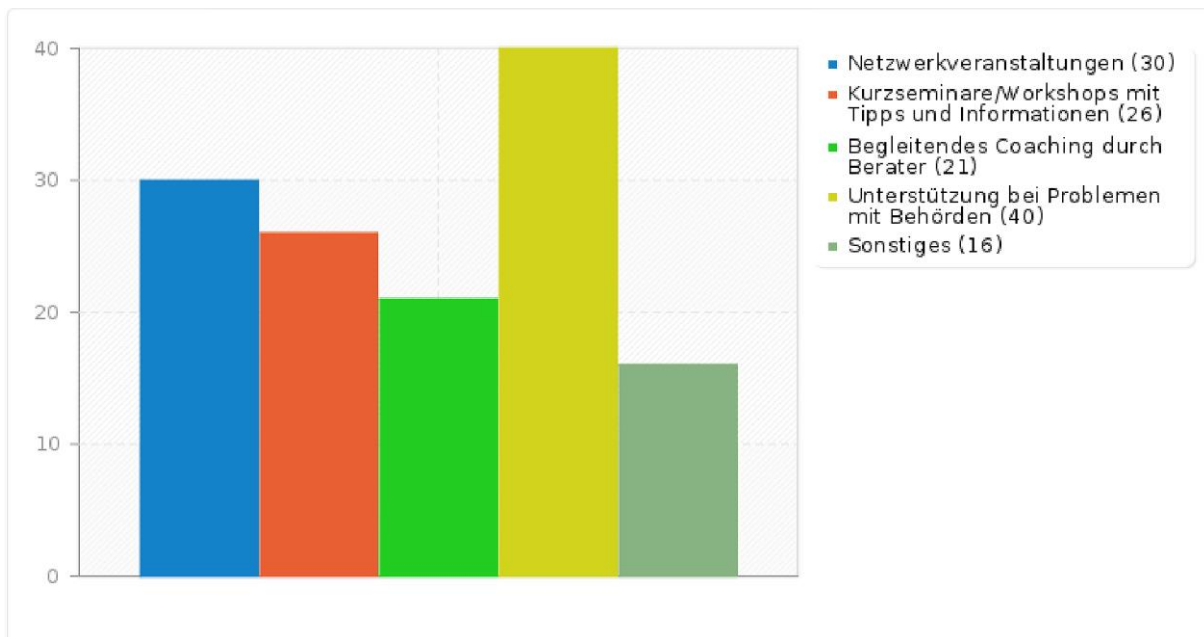
Franz Rothner, Vorsitzender-Stv. Junge Wirtschaft Braunau Jungunternehmer setzen auf Netzwerke

Diese Forderung wird voll und ganz von Franz Rothner, stellvertretender Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Braunau, unterstützt: „Junge Unternehmen brauchen gerade in den ersten Phasen Unterstützungen und Hilfestellungen, die sie weiterbringen, denn der Schritt in die Selbständigkeit ist kein leichter. Es gibt genug Hindernisse, angefangen vom bürokratischen Aufwand über die Finanzierung bis zu fehlenden Beratern oder mangelnde Erfahrung als Unternehmer.“

In der Jungunternehmer-Umfrage wurde auch erhoben, was sich die Jungunternehmer als Hilfestellungen auf ihren weiteren Weg wünschen. Auch hier liegt die Unterstützung bei Behörden (39 Prozent) ganz vorne. Rothner verweist hier auf die WKOÖ, die mit ihrem Netzwerk vieles erleichtert.

Netzwerken in der Jungen Wirtschaft

Stärkeres Netzwerken wünschen sich drei von zehn Jungunternehmen und ein Viertel wünscht sich Beratungs- und Informationsangebote in Form von Kurzseminaren und Workshops. Rothner lädt in diesem Kontext junge Unternehmen ein, sich die Angebote der Jungen Wirtschaft anzusehen. „Das Netzwerken wird in unserer überparteilichen Plattform genauso großgeschrieben wie ganz spezifisch auf die Probleme von Jungunternehmen und Gründern zugeschnittene Info-Veranstaltungen. Das Spektrum reicht von Vermarktung über Mitarbeiterentwicklung bis hin zu kalkulatorischen und steuerrechtlichen Fragen“, so Rothner. Darüber hinaus bietet selbstverständlich die regionale WKOÖ-Bezirksstelle und das WIFI Braunau eine breite Palette an allgemeinen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen.



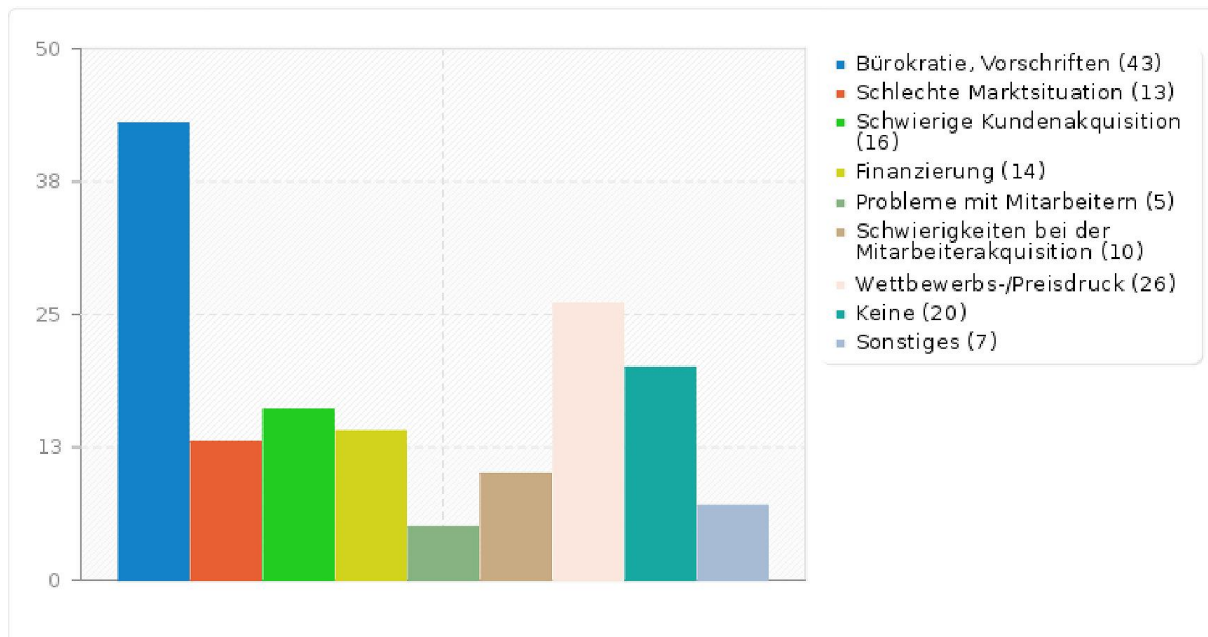
Konkrete Wünsche für Unternehmensentwicklung

Klaus Berer, Leiter der WKO Braunau WKO Braunau als 1. Anlaufstelle fürs Gründen

Zufrieden zeigt sich WKO-Bezirksstellenleiter Klaus Berer mit den Antworten auf die Frage, wer in der Gründungsphase behilflich war: „An der Spitze liegen hier mit je 45 Prozent die Familie und Wirtschaftskammer.“ Dass die Wirtschaftskammer mit ihren Angeboten vor Ort, wie Gründungsberatungen, Vorträge und Gründer-Workshops sowie Merkblätter, Leitfäden, Kursprogramm für Gründer und Nachfolger richtig liegt, zeigt diese gute Bewertung.

Roter Faden Bürokratie

„Für die wirtschaftliche Interessenvertretung hat das Unternehmensgründen schon seit Jahren absoluten Vorrang“, so Berer. „Wir wollen selbstverständlich den Gründern und den jungen Unternehmen das Leben erleichtern.“ Deshalb ist die Wirtschaftskammer-Organisation auch ständig dahinter, dass ineffektive und ineffiziente Bürokratien und Überregulierungen aus dem Weg geräumt werden. Das wird jetzt unter anderem im Betriebsanlagenrecht als Teil der Gewerbeordnung umgesetzt. Als Beispiele nennt Berer den One-Stop-Shop für Anlagenbewilligungen, die Vereinfachung von Genehmigungen, die Verkürzung der Bewilligungsfristen inklusive eines Monitorings oder den Wegfall der Anzeigepflicht in bestimmten Fällen.



Aktuelle Problembereiche/Hürden

Drittniedrigste Hürden für Unternehmen und sechsniedrigste für Gründer

Zum Thema Zugang zur Selbständigkeit legt Berer den Kritiker eine Studie der unverdächtige OECD ans Herz: „Demnach weist unser Land unter 33 OECD-Ländern die drittniedrigsten Hürden für Unternehmen und die sechsniedrigsten für Gründer auf.“ Gründen bleibt ein Ziel der Wirtschaftskammer und es wird sich mit der Novelle zur Gewerbeordnung nicht verschlechtern, sondern eher verbessern. Denn die Teilgewerbe werden abgeschafft und die Nebenrechte deutlich ausgedehnt. „Wir wollen das Selbständigwerden fördern und unterstützen, nicht blockieren“, so Berer.

Auf der anderen Seite ist es einfach notwendig, dass bestimmte fachliche und sachliche (betriebswirtschaftliche) Qualifikationen Voraussetzung fürs Selbständigsein gelten. Denn sie sind Basis für die Qualität von Leistungen und Fachkräfteausbildung (duale Ausbildung). Und sie sind Basis, dass für den langfristigen unternehmerischen Erfolg.

Fakten zum Gründungsgeschehen im Bezirk:

1121 Gesamtgründungen: d.h. gänzlich neue Unternehmen, ohne Umgründungen/Übernahmen (ab Stichtag 1. 1. 2010 = auch Stichtag für die Befragung). Davon sind

- **808 freie Gewerbe**, die **314** Mitarbeiter beschäftigen
= **0,4 Mitarbeiter/neues Unternehmen**
- **313 reglementierte Gewerbe**, die **562** Mitarbeitern
= **1,8 Mitarbeiter/neues Unternehmen**

Die Bezirksstelle hat seit 1. 1. 2010 6160 persönliche Gründungsberatungen und -informationen – davon 1497 „Beratungen“ – gegeben und konnte 503 Teilnehmer bei Gründer-Workshops auf die Selbständigkeit vorbereiten.

Fakten zur Online-Umfrage:

- 102 Rückmeldungen, davon waren
- 99 Neugründer und
- 3 Betriebsübernehmer

Neue Selbständige nach Sparten

Gewerbe und Handwerk	55
Handel	23
Information und Consulting	16
Industrie	4
Banken & Versicherungen	2
Transport & Verkehr	1
Gastronomie & Hotellerie	1